



... ich habe die Frau
getötet

meinem armseligen Künstlertum. Ich warnte sie. Ich übertrieb meine Situation. Sie sah mit leerem Lächeln an mir vorbei. Meine Worte erreichten sie nicht — so sehr war sie von ihrer Liebe erfüllt. An einem Hochsommertag lagen wir am Rande eines Ährenfeldes. Ich fühlte, daß ich weinte. Ich fühlte ihren durstigen Mund, der meinen Schrei erstickte, und ihren schmalen, kindhaften Körper. Ich sah, von seidigen Gräsern umspielt, ihr reines Gesicht. Dann hüllte uns das fruchtschwere Feld in seinen goldenen Mantel."

Der Richter saß reglos — er fühlte längst, daß der Angeklagte nicht mehr zu ihm sprach.

„Als wir dann Abschied nahmen — Abschied für immer — lächelte mir Greta zu — ich nahm dieses Lächeln mit — es war furchtbar. — Jahre vergingen in einer ewigen Hetze nach Rollen und Brot. Eine Filmaufnahme führte mich nach Hamburg. Weiß Gott, wieso ich eines Nachts die Hafenkneipen durchstreifte. Vor einer wüsten Budike blieb ich stehen. Geschrei und Lachen ließen mich in die Tür treten. Ein verwahrlostes Geschöpf, völlig zerlumpt, balgte sich mit einem Matrosen um eine Flasche Fusel. Als der Betrunkene ihr die Flasche entrissen hatte — spie sie ihm

ins Gesicht. Das Lokal nahm Partei gegen sie — der Faustschlag eines vier-schrötigen Schiffers traf ihre Schläfe. Ich fing sie auf. Als ich mich über das Gesicht des armseligen Geschöpfes beugte — erkannte ich Greta. Mit der halb ohnmächtigen Frau im Arm floh ich aus dieser Hölle — vom Hohngelächter der Betrunkenen verfolgt. Auf einer Bank machte ich halt. Niemals in meinem Leben habe ich ein so irres Entsetzen in einem menschlichen Antlitz gesehen, wie in Gretas bleichem Gesicht, als sie die Augen aufschlug. Wir sprachen kein Wort — Greta hielt mich umschlungen und weinte wie ein Kind. Als sie ihre großen Augen aufschlug, schrie mir eine Bitte entgegen. Die erste und letzte Bitte Gretas an meine Liebe, die Bitte um den Tod. Wortlos griff ich zu dem kleinen Revolver, und als sie den kühlen Lauf an ihrer Schläfe fühlte, lächelte sie wieder ihr seltsames Todeslächeln — wie damals bei unserem ersten Abschied. Dann gab ich ihren Leib dem Wasser, das gespenstisch im Nebel vorbeifloß."

Im Zimmer war es fast dunkel geworden. Wortlos ließ der Richter den Gefangenen abführen. Aber am nächsten Morgen reichte er sein Abschiedsgesuch ein — — —